

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotié, Piazza Carli 1 und Via Genilde 2. Telefon Nr. 58. Sprechstunde der Redaktion: Von 7 bis 8 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 2 K 40 h, vierteljährig 7 K 20 h, halbjährig 14 K 40 h und ganzjährig 28 K 80 h. Einzelpreis 6 h.

Druck und Verlag: Buchdruckerei J. Armpotié Pola, Piazza Carli 1.

# Polaer Tagblatt.

Erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Ankündigungen (Inserate) werden in der Verlags- und Buchdruckerei J. Armpotié, Piazza Carli Nr. 1 entgegen genommen.

Auswärtige Annoncen werden durch alle größeren Ankündigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 80 h für die 3mal gespaltene Zeile, Reklamemotiven im redaktionellen Teile mit 50 h für die Zeile berechnet.

Verantwortl. Schriftleiter: Rudolf Schwendbauer.

VI. Jahrgang

Pola, Samstag, 10. September 1910.

= Nr. 1647. =

## Das Schweizer Heer.

Aus Bern wird uns unter dem 5. d., geschrieben: Anlässlich der Anwesenheit des Chefs des Generalstabes der gesamten bewaffneten Macht G. d. S. Freiherr von Coura d in Bern ist es vielleicht am Platze, das Heerwesen der Schweiz, insbesondere nach der Reorganisation einer Betrachtung zu unterziehen:

Die geplante Neuorganisation der Schweizer Armee bedeutet eine Umwälzung von nicht geringer Bedeutung und wird daher den Zeitraum bis zum Jahre 1912 vollauf in Anspruch nehmen. Die Gründe, die zu diesen wichtigen Entschlüssen geführt haben, sind einmal geographisch-strategischer Art, sodann aber veranlaßt durch die Ueberzeugung, daß der zweiseitige Armeekorpsverband für die örtlichen Verhältnisse und den Kriegsbedarf nicht passe, einerseits zu schwerfällig sei, auf der anderen Seite mit seinem geringen operativ-selbständigen Einheiten nicht ausreiche, wenn der Ernstfall hohe Anforderungen an jedes einzelne Armeekorps stellen müsse. Nach der Neuorganisation bleibt die Zahl der Infanteriebataillone des Auszuges die gleiche wie bisher, nämlich 98 Infanterie- und 8 Schützenbataillone, wobei zu beachten ist, daß die Schützenbataillone als selbständige Einheit aufhören und einregimentiert werden.

Zur wesentlichen Steigerung ihrer Gefechtskraft erhalten die Divisionen als dritte Brigade eine Gebirgsbrigade zu fünf bis sechs Infanteriebataillonen mit den dazu gehörigen Spezialformationen an Gebirgs-Artillerie-Maschinen-Gewehren, Sappeuren, Sanitätstruppen- und Parks. Die Aufstellung dieser Gebirgsformationen lag ja schon lange im Plane, doch verzögerte sich die Ausführung, weil es schwierig war, sie in den bisherigen Rahmen der Heeresgliederung einzufügen. Vorläufig sollen nur vier solche Gebirgsbrigaden, und zwar der ersten, dritten, fünften und sechsten Division gebildet werden, die beiden anderen Brigaden kommen erst später an die Reihe. Außer diesen Truppen erhält jede Division noch eine Maschinengewehrkompanie, eine Maschinengewehrabteilung mit drei Kompanien und eine Guidenabteilung zu zwei Schwadronen als Divisionstabatterie. Die noch dazu gehörige Artilleriebrigade gliedert sich in zwei Feldartillerieregimenter (zu zwei Abteilungen zu drei Batterien) und eine Hauptabteilung zu zwei Batterien. Was die Armeetruppen anbelangt, so werden bei der Infanterie im Auszug und in der Landwehr je sechs Stappenbataillone (eins

## Zur Verlobung der Miß Elina.

Wie verlautet, soll die Hochzeit des Herzogs der Abruzzen mit Miß Elina bereits für Mitte Februar festgesetzt sein. Senator Elina soll jedoch die Bedingung gestellt haben, daß seine Tochter nach ihrer Vermählung mit dem Prinzen als eine den anderen Prinzessinnen des italienischen Hofes gleichgestellte Prinzessin anerkannt werde.



Ludwig, Herzog der Abruzzen.



Miß Caterina Elina.

für jede Division) aus weniger marschfähigen, aber sonst diensttauglichen Mannschaften gebildet.

Wie die Stappeninfanterie, so zählt auch die gesamte Landwehrintanterie zu den Armeetruppen. Es sollen sechs Landwehrintanteriebrigaden zu zwei, ausnahmsweise zu drei Regimentern gebildet werden. Aus den bisherigen 37 Infanterie- und Schützenbataillonen der Landwehr, die zwei starke Bestände aufweisen, werden 56 und aus zwei Auszugsbataillonen in der Regel ein Landwehr-Bataillon formiert. Die Landwehrschützenkompanien werden in Infanteriebataillonen eingeteilt und die bisherigen Landwehr-Schützenbataillone nicht mehr beibehalten. Dagegen bleiben die vier Kavalleriebrigaden bestehen, um hauptsächlich für die strategische Aufklärung Verwendung zu finden. Zu den Armeetruppen gehören ferner noch drei Feldartillerieabteilungen zu je drei Batterien, drei Pontonierbataillone, eine Luftschifferabteilung zu zwei Ballon-Pionierkompanien, eine Signal-Pionierkompanie. Dafür wird das Eisenbahn-Pionierbataillon aufgehoben.

Die zukünftige Schweizerarmee wird nun in der Hauptsache gebildet werden aus sechs Divisionen zu je drei Auszugsinfanterie-Brigaden, zwei Schwadronen, einer Artilleriebrigade und den erforderlichen Trains, ferner aus drei Armeekorpsstäben für den Fall, daß sich im Kriege das Zusammenfassen mehrerer Divisio-

nen zu einem höheren Verbands als notwendig und zweckmäßig erweisen sollte, aus Armeetruppen für den Aufmarsch des Heeres, sowie endlich aus den Besatzungen der Befestigungen am St. Gotthard und von St. Maurice. Im Frieden haben die drei Armeekorpskommandanten die Funktionen von Inspektoren auszuüben und die kommenden Manöver zu leiten. Alles in allem zeugt die vorstehende neue Truppenordnung von hoher Einsicht für die modernen Anforderungen an ein kriegstüchtiges Heer.

## Tagesneuigkeiten.

Pola, am 10. September 1910.

**Gedenktage.** 1759. 10. September. Seetreffen bei Pondichery. Sieg der Engländer unter Pocod über die Franzosen unter D'Arge. 1854. Ernennung des Erzherzogs Ferdinand Max zum Marineoberkommandanten. 1898: Ermordung Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Elisabeth in Genf. — 1908: Max Falk, ung. Politiker und Publizist, †, Budapest, (geb. 7. Okt. 1828, Pest).

**Die Italiener und Kaiser Franz Josef.** Aus Rom wird berichtet: Niemand hat zum 80. Geburtstag des Kaisers von Oesterreich in Italien eine besonders herzliche Teilnahme erwartet. Noch sind, von politischen Gegenwartsfragen abgesehen, die

## Feuilleton.

### Frauenliebe.

Einer alten Legende nach erzählt von L. Ewald.

Nachdruck verboten.

Einst ließen die Engel vor Jehovas Thron die Harfen erschallen. Gleich einem Opher stieg ihr Lieb empoc und erfüllte die weiten Himmelshallen mit wunderbaren Klängen. Die Harfensaiten des Engels Seraphim lönten aber so eigenartig jauchzend, daß Jehova sprach: „Dein Lieb war mir wohlgefällig — erbitte Dir eine Gnade.“

„Ach, laß mich an jene Stätte eilen,“ bat Seraphim, „wo die armen Seelen ihre Sünden büßen. Ich möchte ihre Qualen lindern und sie zu den Himmels- wonnen führen!“

„So steig hinab und werde ihnen ein Gnadenengel,“ sagte des Ewigen Stimme, und Seraphim enteilt. Als er anlangte und in der Stätte der Qual Himmelslieder sang, schwiegen alle Stimmen des Jammers, und selbst die Teufel lauften den Lauten. Nur eine Frauenseele wimmerte leise dieselben Worte, die in qualvollem Stöhnen immer wieder von ihren Lippen kamen, seitdem ihre Seele die irdische Hülle verlassen hatte.

„O Ddenheim, o traure länger nicht!“ Da trat Seraphim voll tiefen Erbarmens zu ihr und sprach: „Alle hat mein Lieb hier beruhigt. Warum klagst Du denn weiter?“

„Weil ich ein Geschöpf Gottes mehr als diesen liebt, und weil ich es nicht vergessen kann und mit ihm nun traure, weil ich weiß, daß es um meinen Fortgang jammert!“

„Woher weißt Du das?“ fragte der Engel weiter. „Weil ich um ihn, meinen Geliebten, ewig getrauert hätte!“

„Kann ich Dir helfen?“ Ein Freudenzittern ergreift die Frauenseele und sie bittet: „Ach, laß mich hinunter zu ihm eilen und Trost im Wiedersehen geben!“

„Die Bitte kann nur unter einer Bedingung gewährt werden!“

„O, rede, sprich!“ „Für eine solche Wiedersehensstunde mußt Du den Himmel noch weitere tausend Jahre entbehren.“

„Die Strafe will ich dulden — gern fühl ich weiter leiden, wenn ich nur ihm Trost zu bringen vermag!“

Der Engel wendet sich schweigend und betrübt ab, dann aber nach einem Blick zum Himmelszelt sprach er: „Wohlan, es sei,“ und löste den Niegel der Pforte, die die Geister von den Menschenwesen trennt, und die Frauenseele glitt niederwärts.

Sie trat unversehens in das hell erleuchtete Schloß des Grafen Ddenheim, in dem ein glänzendes Fest gefeiert ward. Der Gastgeber saß neben einem schönen Weibe, dem er seine Liebe gestand.

Doch diese rief ihm lachend zu: „Still, mein werter Graf, ich glaube nicht, daß ihr Mund die Wahrheit redet, denn der erst kurz verstorbenen Maria habt

Ihr doch Eure Liebe oft genug beteuert, wie man mir gesagt hat.“

„Ich tat so, weil ich Euch noch nicht gesehen hatte.“

„Habt Ihr nicht tief getrauert, als sie starb?“ „Das tat ich auch, doch jetzt — habe ich sie bereits vergessen!“

— Da tönte ein tiefer Seufzer durch die festliche Halle. Der war so schmerzlich und grausig anzuhören, daß alle Gäste erschrocken um sich blickten, leise von der Tafel aufstanden und stumm den Saal verließen. Auch die schöne Maria mochte nicht länger verweilen. In ihren Augen standen Tränen, schau sah sie Oben- heim an, winkte abwehrend mit der Hand und eilte hinaus.

Die Frauenseele aber eilte zu dem Ort der Qual zurück und wurde von dem harrenden Engel in Empfang genommen.

„Nun?“ fragte der — „konntest Du ihm keinen Trost bringen? Hat Dir die Vergünstigung kein Glück gewährt?“

„Rufe den Teufel her, um mich zu foltern!“ antwortete sie tonlos.

„Hast Du darum auf tausend Jahre die Seligkeit verloren?“ sprach betrübt der Engel. „Selbst der Erstste dort unten, meine ich, wäre dieses Opfers unwert gewesen!“

„Laß mich,“ gab sie darauf erschauernd zur Antwort: „Nach dem, was ich heute dort unten erschaut habe — könnte ich die ganze Ewigkeit an diesem Orte der Qual zubringen!“

Risorgimentserinnerungen zu frisch, bei denen der heute achtzigjährige Kaiser als junger Herrscher ja der Hauptgegner war, den man bekämpfte. Aber man darf ohne weiteres annehmen, daß auch in Italien die Fähigkeit bestehe, ein ganz unpolitisches Ereignis menschlich zu beurteilen, und dieses Urteil in Worte zu kleiden, die darauf Rücksicht nehmen, daß Oesterreich-Ungarn und Italien heute verbündet sind. Diese Erwartung ist aber von der italienischen Presse in so unglücklicherweise enttäuscht worden, daß es nötig erscheint, ihr Vorgehen etwas näher zu charakterisieren, schon weil die Italiener in allen internationalen Formalitäten so ungeheuer empfindlich sind, stets alle Rücksichten verlangen und jedes fremde Urteil übelnehmen. Dem von der ganzen Welt mit Sympathie begangenen Geburtstag des Kaisers gegenüber hat sich kein einziges großes italienisches Blatt zu einem Wort redaktioneller Würdigung aufgeschwungen, es schien, als wollte man sagen, daß Stillschweigen die größte Freundlichkeit sei, die man beweisen könne. Und was unter diesen Umständen die dreibündigen Blätter getan haben, läßt sich denken. Für sie bestand der ganze Geburtstag nur aus zwei Momenten: dem Ausbleiben einer Amnestie für die wegen politischer und Majestätsvergehen verurteilten Italiener in Oesterreich und aus einer Verherrlichung des Verhaltens der irredentistischen Triestiner, die sich geweigert haben, sich an dem Geburtstag des Kaisers irgendwie zu beteiligen. Auch darin spricht sich die Gesinnung in Italien deutlich aus. Und am Tage des kaiserlichen Geburtstages hat die sonst dreibündigenfreundliche „Tribuna“ zum Stapellauf des ersten italienischen Dreadnoughts, des „Dante Alighieri“ in Castellamare ein Gedicht an leitender Stelle veröffentlicht, an dessen Schluß in fast unerschütterlichen Worten die Hoffnung ausgesprochen wird, die neue Flotte Italiens möge zur Eroberung der noch „unerebten“ Lande dienen. Alles das zeigt, wie unvereinbar mit dem Geiste bestehender Bündnisse die Gesinnung des italienischen Volkes ist. Es zeigt aber auch, daß es nicht Italien zukommt, sich über mangelnde Sympathie der Verbündeten zu beklagen.

**Staatshochschule.** An dem Polaer k. k. Staatshochschule beginnt infolge neuerer Weisungen das Schuljahr 1910/11 am 16. September mit der Neuaufnahme von Schülern. Am 17. finden die Wiederholungs-, Nachtrags- und Aufnahmeprüfungen statt, am 18. (8 Uhr) der feierliche Eröffnungsgottesdienst. Am 19. September beginnt der regelmäßige Unterricht.

**Tranung.** Heute früh findet die Vermählung des Fräulein Mira Morari, Tochter des k. u. k. Maschinenbetriebsleiters i. R. und Archivleiters der k. u. k. Genieinspektion in Pola, Herrn Josef Morari, mit dem k. u. k. Marinekommissar i. R. Herrn Franz von Ritter, statt.

**Kein Cholerafall in Istrien.** Aus Parenzo wird uns vom 9. d. M. telegraphiert: Bezüglich des von den Blättern gemeldeten choleraverdächtigen Falles in Sovischna hat die bakteriologische Untersuchung ein negatives Resultat festgestellt.

**Ein schweres Unglück** ereignete sich gestern abends im Steinbruch Balbesigo. Nach dem Sprengen der Minen wollten drei Mann einen schweren Steinblock transportieren und stürzten samt diesem gegen 20 Meter tief ab. Alle drei Mann blieben schwer verletzt mit diversen Knochenbrüchen liegen und wurden in das Marinehospital überführt. Während dieser Ueberführung gab einer der Verunglückten bereits seinen Geist auf. Die beiden anderen ringen mit dem Tode. Es ist dies binnen kurzer Zeit bereits das zweite schwere Unglück, das sich in Balbesigo ereignete und Menschenleben forderte.

**Schiffsnachricht.** Laut Telegramm der Marineinspektion ist S. M. S. „Kaiser Franz Joseph I.“ vorgestern in Port-Said eingelaufen. Abfahrt gestern früh. Alles wohl.

**Der angebliche Juweliendiebstahl an Bord des Lloyd dampfers „Prinz Hohenlohe“.** Die mysteriöse Diebstahlsaffäre, die sich vor kurzem auf dem „Prinz Hohenlohe“ des österreichischen Lloyd abgespielt und den angeblichen Kurier des Grafen, Grafen Tscherniow, betroffen haben soll, ist nunmehr aufgeklärt. Der Graf ist nämlich ein gewöhnlicher Schwindler, der sich fälschlich den Grafentitel beigelegt hat und bereits vielfach mit der Polizei in Konflikt gekommen ist. Er heißt mit seinem wirklichen Namen Kralovskii und wurde als der Sohn eines sibirischen Sträflings im Jahre 1857 im Gouvernement Irkutsk geboren.

**Verkehrs- und Vergnügungs-Anzeiger.** **Marinetafelo.** Heute, den 10. d. M. wird im Marinetafelo ein Garten-Restaurationskonzert stattfinden. Anfang um 8 Uhr abends.

**Hotel „Riviera“.** Am Hotel Riviera findet am Montag, den 12. und Dienstag, den 13. September eine Variété-Kabarett-Vorstellung unter Leitung des Direktors J. Leitner und seines rühmlichst bekannten

Ensembles statt. Das strengdezent gehaltene Programm wird durch Plakate bekannt gegeben werden. Am Sonntag, den 11. September findet ein Militärkonzert statt.

**Società Orchestrale Polese.** Montag den 12. d. M. findet um 8 Uhr 30 Minuten abends im Politeama Ciscutti das vierte Konzert der Schüler der städtischen Musikschule statt. — Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung A. Saiaz (Via Giulia.)

### Der Frauenmörder Crippen vor Gericht.

Aus London wird vom 7. d. M. gemeldet: Unter großem Andrang wurde gestern die Verhandlung gegen Crippen und Miß Le Nevé vor dem Polizeigericht wieder aufgenommen. Crippen bewahrte durchaus seine Ruhe, während sich die Le Nevé in einem Zustande äußerster Aufregung befand. Als die vielen und kostspieligen Kleider der ermordeten Frau Crippen gezeigt wurden, zeigte die Le Nevé großes Interesse dafür. Die Anklage behauptet, wenn Frau Crippen ihren Mann wirklich verlassen hätte, wie er behauptet hat, so würde sie ihre Toiletten, ihren Schmuck und ihr Geld nicht zurückgelassen haben. Die Beschuldigung gegen Miß Le Nevé wurde gestern auf Verschlebung nach dem verübten Verbrechen beschränkt. Die Le Nevé trug eine Perücke, um ihr kurzgeschneittenes Haar zu verdecken, und blickte Crippen während der ganzen Verhandlung nicht an. Dem Wunsch Crippens, mit der Le Nevé sprechen zu dürfen, wurde nicht stattgegeben, ebenso wurde ein Verteidigungsantrag, die Le Nevé zu entlasten, abgelehnt.

Das Hauptereignis der gestrigen Verhandlung war die Mitteilung über den ärztlichen Befund der Leichenteile und die Geschichte der Ehe Crippens. Die Analyse hat ergeben, daß sich in allen Organen der vorgefundenen Leiche Spuren von Hyoszin fanden, eines der stärksten narkotischen Gifte, das nur in ganz geringen Dosen von 100 Grammm im alleräußersten Falle bei delirium tremens oder Tollwut als Beruhigungsmittel verwendet wird. Die Anklage stellte fest, daß Crippen am 19. Jänner 5 Grammm dieses Giftes angeblüh für homöopathische Zwecke gekauft habe. Weiter wurde in der gestrigen Verhandlung von Crippen folgende Darstellung über seine Ehe gegeben:

„Bevor ich meine Frau heiratete, im Jahre 1893, war sie noch nicht 17 Jahre alt und wurde von einem Manne ausgehalten. Um sie zu retten, heiratete ich sie. Im Jahre 1900 kamen wir nach England und meine Frau ging gegen meinen Willen zur Bühne. Ihr Benehmen änderte sich. Sie wurde launenhaft, erklärte sich meiner überdrüssig und rühmte sich, daß viel bessere Leute in sie verliebt seien. Nach der Rückkehr von einer mehrtägigen Geschäftsreise kam ich darauf, daß sie mit einem ihrer Kollegen ein intimes Verhältnis hatte. Vor ungefähr vier Jahren entsagte sie der Bühne. Wir lebten seither besser, doch nicht in ehelicher Gemeinschaft. Sie drohte mir wiederholt, mich mit anderen Männern zu verlassen. Das jagte sie mir auch am 31. Jänner. Ich nahm die Sache nicht ernst, als ich aber abends nachhause kam, war sie fort.“

Inspektor Dem teilte mit, er habe seinerzeit, als er bei Dr. Crippen wegen des Verbleibens der Frau vorgefragt, ihm vorgeschlagen, Crippen solle seine Frau durch eine Zeitungsankündigung um ein Lebenszeichen ersuchen. Das Inserat wurde aber nicht aufgegeben.

Die Le Nevé unterhielt seit zwei bis drei Jahren intime Beziehungen zu Crippen und zeigte große Eifersucht auf die Frau Crippens und Bedenken über ihre eigene Stellung.

Mehrere Zeugen sagten aus, daß Crippen und seine Frau sehr gut miteinander gelebt hatten und daß Crippen immer sehr nett und zärtlich zu ihr war. Eine Zeugin erklärte, von den Haarproben, die ihr die Polizei zeigte, hätten nur einige etwas Ähnlichkeit mit dem Haare der Frau Crippen gehabt.

Hierauf wurde die Verhandlung vertagt.

### Militärisches.

**Urlaube.** 24 Tage Ab- u. Abg.-Ing. Eduard Richter (Oesterreich-Ungarn). 20 Tage Art.-Mtr. Anton Wullefisch (Krieg und Flume). 16 Tage Ab- u. St.-Berlmstr. Franz Weisker (Wien und Währen). 14 Tage Bschltm. Georg Ritter von Trapp (Oesterreich-Ungarn). 10 Tage Art.-Ing. Friedrich Ritter von Gruber (Österreich). 9 Tage Mar.-Kanzl. Josef Klemencic.

**Von der Marineartillerieschule.** In der Zeit vom 1. Oktober bis 15. April wird auf dem BAGO Tomen fassendem Kommando des Linienflottenkommandanten Elemar Daszlo beurlaubt. Zur Frequentierung dieses Kurses sind beurlaubt: Linienflottenkommandant: René Kumasz, Wilhelm Freiherr von Ende, Milan Ritter von Milutinovic, Nikolaus Stantovich, Franz von Stecher, Roman Junowicz, August Sawitz, Egon Karabeser, Karl Bastendorff, Karl Ritter von Kropf und John D'Almagar, dann die Fregattenbefehlshaber: Franz Thurner und Gregor Marko, ferner die Probanten: Karl Jesina und Wladimir Paat.

**Marineoffiziere als Hörer der Hochschulen.** Zum Besuche der Wiener Hochschulen wurden kommandiert der St-

nienflottenkommandant Hubert Hengl von Ehrenwerth (für die mathematisch-astronomischen Spezialfächer) und Linienflottenkommandant Romeo Bio (für die technisch-maschinellen Spezialfächer), ferner zum Besuche der k. k. technischen Hochschule in Wien Fregattenkommandant Gustav Schmidert; zum Besuche der Kliniken endlich wurden kommandiert Marinearzt Dr. Emil Walded und die Linienflottenärzte Dr. Julius Dvorsky und Doktor Julius Bana.

**Die Frage der Seecambulanzen.** Die drei vom österreichischen „Roten Kreuz“ in Aussicht genommenen Seecambulanzen sind nunmehr durch einen Vertrag mit dem österreichischen Lloyd vollkommen sichergestellt, der drei Schiffe im Falle der Notwendigkeit für Zwecke der Seecambulanzen vollkommen adaptieren muß. Die bestehenden Schiffeinrichtung wird vollkommen und sowohl der Laderaum wie der Passagiererraum für Krankenräume eingerichtet. Man war bestrebt, für Schwerkrante einen absonderten Raum zu erhalten, weil Schwerkrante nicht umgelegt werden sollen. Sie werden in der sogenannten Oranda quadra, einem viereckigen hängenden Bett übernommen und mit diesem auch wieder ausgeschifft. Für Offiziere ist eine eigene Abteilung, die in mancher Richtung sogar luxuriös eingerichtet ist. Die Schiffe verfügen außerdem über einen ausreichenden Orbinationsraum, Bäder, Krankenlager und zwar derart, daß je zwei Betten übereinander sind, wodurch erreicht wird, daß mittelst der drei Dampfer, die gegenwärtig zur Verfügung stehen, 660 Personen untergebracht werden können und zwar: in dem Ambulanzschiff Nr. 1 „Kajüte“ 140 Kranke, im Ambulanzschiff Nr. 2 „Maria Theresia“ 260 Kranke und im Ambulanzschiff Nr. 3 „Amiffa“, welches durch die Munizipalität des Fürsten Fürstberg sichergestellt wurde, 200 Kranke nebst dem erforderlichen Personal. Große Verdienste in dieser Richtung hat sich der Linienflottenkapitän d. R. Josef Teuff v. Fernland erworben.

**Hauptprüfung für die Kriegsschule.** Die diesjährige Hauptprüfung für die k. u. k. Kriegsschule findet nach folgendem Programm statt: 13. September 10 Uhr vormittags Meldung der Aspiranten beim Kriegsschulkommando. 14. und 15. September Lösung einer schriftlichen Taktikaufgabe. 16. September schriftliche Prüfung aus Kartenwesen und Terraindarstellung. 17. September Klausurarbeit über ein Thema allgemeinen Wissens; nachmittags schriftliche Prüfung aus den ausländischen Sprachen (französisch, englisch, italienisch oder russisch). 18. bis 23. September mündliche Prüfung aus dem Exerzierreglement der drei Hauptwaffen und dem Dienstreglement, II. Teil, dann aus dem Feuerwesen; parallel damit mündliche Prüfung aus den ausländischen Sprachen. Die Prüfungskommission besteht unter Vorsitz des Kriegsschulkommandanten FML. Paul Puhalla von Prlog, aus den Majoren des Generalstabeskorps Raimund Rubiner, Ferdinand von Kofellegly und Richard Fleck von Falkhausen. Zur Prüfung wurden 78 Offiziere, das sind 64 Prozent der zur Vorbereitung zugelassenen Aspiranten einberufen. Von diesen gehören 70 dem k. u. k. Heere und 8 der k. k. Landwehr an. Die Offiziere der k. k. Landwehr gelangen bekanntlich nach Abschluß der des höheren Landwehroffizierskurses in Budapest ohne Aufnahmeprüfung in die Kriegsschule. Der Waffengattung gehören von den 70 Offizieren 59 der Infanterie, 13 der Kavallerie, 4 der Feldartillerie und 2 dem Eisenbahn- und Telegraphenregiment an. Die Pioniertruppe und die Festungsartillerie entfallen dieses Jahr keinen Offizier zur Hauptprüfung, was dadurch erklärlich erscheint, daß Offiziere dieser Truppen sich in großer Zahl dem höheren Artillerie- bzw. dem höheren Geniekorps zuwenden. Aber auch die Traintruppe entsendet — wie schon seit einigen Jahren — keinen Offizier zur Prüfung, was im Hinblick auf die immer größer werdende Bedeutung des Stappensens bebauerlich erscheint.

### Drahtnachrichten.

(K. k. Korrespondenzbureau.)

#### Vom Wiener-Neustädter Flugfelde.

Wiener-Neustadt, 8. September. Beim vormittägigen Training stürzte Leutnant Azalon und verletzte sich an der Hand. Beim Meeting stieg Adolf Warchalowski mit Erzherzog Leopold Salvator gleichzeitig mit Karl Warchalowski auf. Beide Apparate flogen übereinander, wobei Adolf Warchalowski mit dem Gestell die Seitenfläche des Aeroplans seines Bruders streifte. Während Adolf Warchalowski weiterflog, stürzte Karl Warchalowski, wobei der Motor herausgeschleudert wurde. Des Publikums bewachtigte sich große Aufregung. Der Pilot erlitt einen Bruch des linken Oberschenkels. Erzherzog Leopold Salvator eilte sofort zur Unfallstelle und sprach dem Verunglückten sein tiefes Bedauern aus. Der Apparat wurde zertrümmert.

Zlner unternahm heute einen Dauerflug und verblieb nahezu zwei Stunden in der Luft, womit der bisherige Rekord gebrochen wurde und Zlner den Preis für den Höhenflug gewann. Zlner war der Gegenstand lebhafter Ovationen.

#### Zu den Unwetterkatastrophen.

Wien, 9. September. Der Wiener Stadtrat widmete über Antrag des Bürgermeisters 10.000 Kronen für die durch die Ueberschwemmungskatastrophe in Mähren obdachlos gewordenen beziehungsweise betroffenen Personen.

Troppau, 9. September. Landespräsident Graf Coudenhove bereifte gestern die vom Hochwasser heimgesuchten Gebiete und besichtigte die durch die Katastrophe verursachten Schäden.

Troppau, 9. September. Berichte aus den preussisch-schlesischen Grenzgebieten melden große Ueberschwemmungen. Von Deutsch-Paulowitz (Oesterreichisch-Schlesien) bis Kröschendorf (Preussisch-Schlesien) steht alles unter Wasser. In Grätsch-Wiese bei Schlesien ertranken zwei Häuser eingestürzt. Eine Frau ist

#### Einweihung eines Narodni Dom in St. Eghy.

Gratz, 9. September. Gestern fand in St. Eghy

# I. Wiener Selchwaren-Niederlage, Pola, Via Muzio Nr. 2.

bei Marburg die Einweihung des neuerbauten „Narodni Dom“ statt, bei welcher die slovenische Bevölkerung Untersteiermarks und auch aus Krain unter Führung einiger Abgeordneter zahlreich teilnahm. Die Deutschen Untersteiermarks hatten sich zum Proteste gleichfalls in großer Zahl in St. Egydi eingefunden. Während die Slovenen in geschlossenem Zuge zu ihrem Festplatze zogen, vereinigten sich die Deutschen in einem Gasthose. Obwohl die Stimmung auf beiden Seiten eine erregte war, kam es zu keinem besonderen Zwischenfall, da seitens der Behörden die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen worden waren. Die Slovenen verließen nach 7 Uhr abends, die Deutschen in späterer Abendstunde St. Egydi.

## Die Cholera.

**B u d a p e s t.** 9. September. Das Ministerium des Inneren veröffentlicht folgendes Komunique: Wie in früheren Jahren zur Herbstzeit sind auch in den letzten zwei Wochen Erkrankungen an Diarrhöe, vereinzelt auch von Erbrechen begleitet, in großer Zahl vorgekommen. Diese Erkrankungen, besonders jene die in den Ortschaften an der Donau vorkommen, wurden mit Rücksicht auf die Cholerafälle auf dem Schiffe „Regensburg“ der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft und auf dem Schlepper 806 der Ungarischen See- und Flußschiffahrtsgesellschaft einer eingehenden Untersuchung unterzogen, die nunmehr beendet ist.

**K o n s t a n t i n o p e l,** 9. September. Im Vilajet Erzerum sind vier neue Cholerafälle, wovon zwei tödlich verliefen, zur Anzeige gebracht worden.

**B u k a r e s t,** 9. September. Bei dem von der Agence Tel. Bulgare gemeldeten choleraverdächtigen Falle an Bord eines ungarischen Dampfers handelt es sich um einen in Corabia heimlich ans Land gesehten Mann. Ueber Einladung der rumänischen Behörden wurde der Kranke auf ein Schiff der Gesellschaft gebracht, wo er starb, worauf das Schiff in Turul Magurele unter Beobachtung gestellt wurde. Die amtliche Untersuchung hat festgestellt, daß der Verstorbene einer durch den Genuß verdorbener Speisen hervorgerufenen Vergiftung und Albuminurie erlegen ist.

## Durch Milch vergiftete Offiziere.

**S o f i a,** 9. September. Offiziere des bei Orhanie befindlichen 16. Infanterieregimentes, die in Kupfergefäßen aufbewahrte Milch getrunken hatten, erkrankten unter Vergiftungserscheinungen. Mit Rücksicht auf ihren ersten Zustand wurden die Offiziere, 19 an der Zahl, in das hiesige Militärspital gebracht.

## Gebäudeeinsturz.

**B u k a r e s t,** 9. September. Ein im Bau befindliches Gebäude ist eingestürzt. Aus den Trümmern wurden 12 Verletzte und 3 Tote hervorgezogen. Ein Arbeiter wird vermißt.

## 300.000 Mark aus der Regimentskasse gestohlen.

**P e t e r s b u r g,** 9. September. Der Hauptmann Gaidulin der Grenztruppe in Irkutsk hat über 300.000 Mark aus der Regimentskasse gestohlen. Zugleich mit ihm wurden 7 höhere Beamte der Reichsbank festgenommen.

## Rußland und Serbien.

**B e l g r a d,** 9. September. Die Nachricht eines ausländischen Blattes, die russische Regierung habe abgelehnt, den Minister des Aeußeren Milovanovic sowie den Präsidenten der Stupschina und andere radikal Führer, die angeblich über die politische Lage auf dem Balkan und in Serbien berichten sollten, zu empfangen, ist unrichtig. Ebenso unrichtig ist die Nachricht, daß die Ministerkrise erster sei, als sie anfangs gemeldet wurde, daß Basić und Milovanovic im Kabinette unmöglich geworden seien und daß der russische Gesandte dem Könige die Entlassung des gegenwärtigen Kabinettes empfohlen habe. Diese Meldungen tragen schon deswegen den Stempel der Erfindung an sich, weil die Ministerkrise von der Tagesordnung abgesetzt ist und der russische Gesandte nicht in Belgrad weilte, also nicht vom Könige empfangen werden konnte. König Peter, der ein konstitutioneller Souverän ist, hat Anschauungen die unvereinbar sind mit der behaupteten Absicht, das Kabinett zu entlassen. Die Regierung erfreut sich des vollsten Vertrauens des Königs. Auch die Nachrichten über eine Abkündigungsabsicht des Königs und eine neuerliche Revision der bereits abgeschlossenen Frage einer Abänderung der Thronfolgeordnung entsprechen nicht den Tatsachen.

## Türkei.

**K o n s t a n t i n o p e l,** 9. September. Die gestern signalisierte Mitteilung der Pforte an die Kretaschumächte betrifft in erster Linie nicht Offiziere, sondern Unteroffiziere der kretischen Miliz und Genbarmarie, welche sich zum Zwecke ihrer Beförderung nach Athen begeben, und als Offiziere nach Kreta zurückkehren wollen. Nach Auffassung der Pforte dürfen diese, wenn

ihre Beförderung durch die griechische Regierung erfolgt, nicht mehr nach Kreta zurückkehren. Wie verlautet, habe die Pforte von einigen Kretaschumächten in dieser Hinsicht bereits eine befriedigende Antwort erhalten.

**K o n s t a n t i n o p e l,** 9. September. Die Untersuchung des Zwischenfalles des italienischen Votschafters, ist beendet. Yeni Gazette veröffentlicht einen anscheinend auf Angaben der Pforte basierenden Bericht, der besonders die Angaben widerlegt, daß ein zahlreiches türkisches Publikum Droh- und Hohnrufe gegen die Europäer ausgestoßen habe. Nur ein Individuum, welches als Spion des Yıldizregime erkannt wurde, versuchte das Publikum aufzureizen.

**K o n s t a n t i n o p e l,** 9. September. Tanin reproduziert die Meldung eines bulgarischen Blattes, wonach anlässlich der türkischen Herbstmanöver in der Nähe der Grenze eine Zusammenkunft des Sultans mit dem Könige von Bulgarien stattfinden soll.

## Der antigriechische Boykott.

**A t h e n,** 9. September. Nach einer Meldung aus Saloniki habe das Boykottkomitee gegen die aus Kreta kommenden Waren den Boykott proklamiert und so die Herkunft aus Kreta denjenigen aus Griechenland gleichgestellt. Die Ausdehnung der Boykotts auf Waren aus Kreta hat hier großes Aufsehen erregt.

## Die Pest.

**P e t e r s b u r g,** 9. September. Der Hauptmedizininspektor, der in Odessa die Maßnahmen zur Bekämpfung der Pestepidemie leitet, telegraphiert dem Ministerium des Inneren: In allen aus Odessa auslaufenden Schiffen werden die Matten ausgerotet. Die Passagiere und die Mannschaften werden vor Abgang des Schiffes ärztlich untersucht. Im Odessaer Bahnhofe werden alle Güte vor Abgang von Ärzten inspiziert. In allen Räumlichkeiten des Bahnhofes und der Magazine werden die Matten vergiftet.

## Hinrichtung.

**T o r g a u,** 9. September. Auf dem Hof des hiesigen Landesgerichtes wurde morgens 6 Uhr der 1883 geborene Friedrich August Schulze aus Hilmersdorf, hingerichtet. Er hatte die unverehelichte Weißbröt aus Hilmersdorf, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb, in der Nacht zum 1. Mai ermordet und die Leiche dann an einem Baum aufgehängt.

## Schiffsbrand.

**W a s h i n g t o n,** 9. September. Der Brand an Bord des Linien Schiffes „Nord Dakota“ ist beim Versuche entstanden, Del als Feuerung zu verwenden.

## Konkurs.

**J a c s o n** (Mississippi), 9. September. Die Sachverständigen des Konkursgerichtes legten in einem Berichte dar, daß das Kapital der insolvent gewordenen Baumwollfirma Steel Wylle & Co. nur 10.000 Dollars betragen habe. Die Passiven hätten das Vermögen um 3 Millionen Dollars überstiegen. Die Firma ist in das Baumwolljahr 1909 mit einem Baiffengagement von 16 300 Ballen eingetreten, wovon, wie behauptet wird, die vollständigen Connolements ausgegeben wurden. Wenige Wochen später schuldete sie 25.000 Ballen einer Firma in Havre. Das Geschäft wurde dann auf eine Berliner Firma übertragen, womit eine Ausdehnung auf 36.000 Ballen verbunden war. Diese Baumwolle, so wird behauptet, ist nicht vorhanden.

## Kellner.

Von Paul Schäfer\*)

Es gibt wenig Gäste, die sich so zu benehmen wissen, daß sie sich nicht die Achtung der Kellner verschmerzen. Hat erst einmal die Verachtung in der Brust eines Kellners Wurzel geschlagen, dann ist selbst ein gehöriges Trinkgeld nicht imstande, dich zu rehabilitieren. Gäste, die das wissen, werden es ja vermeiden, sich Blößen zu geben. Sie werden so tun, als ob sie alle Fremdwörter, die auf einer Speisekarte stehen, beherrschen. Sie werden keine Miene verziehen, wenn sie, — statt des erwarteten Koteletts — gebackene Regenwürmer bekommen. Sie werden sich mit Rennermiene „Timbale de fruits à la Parisienne“ bestellen und nicht weiter verwundert tun, wenn der Kellner ihnen Apfelsinenscheiben auf den Kompotteller legt. Nichte keine Fragen an den Kellner. Und wenn der Mund dieses Fachmannes ein Duzend verschiedene Saucennamen hervorsprudelt: frage nicht. Wähle eine aus, die du — ohne dich zu blamieren — aussprechen kannst, und wenn du sie nicht herunterkriegst, so lasse sie stehen und sage, du seiest eine bessere Küche gewöhnt.

\*) Aus dem Wettcouleur. Illustrierte Zeitschrift für Gesellschaftsleben und Reise, Verlag von Hobbing und Comp., Berlin.

• Ueberhaupt tuft du gut daran, den Unzufriedenen zu spielen. Nichts imponiert so sehr, wie Unzufriedenheit. Der Mann darf nicht merken, daß er dir überlegen ist, daß du — im Grunde deiner Seele — Angst vor ihm hast. In jedem besseren Restaurant findest du einen, dessen Lippen den Ausdruck stiller, aber tiefgründiger Verachtung tragen. Wenn du das Unglück hast, auf so einen zu stoßen, dann hilfst nur eines: ihn mit seinen eigenen Waffen schlagen.

Denn, Freund, die Speisekarte ist eine Wissenschaft, die niemand auslernt, auch der Kellner nicht. Es gibt auf der weiten Welt nicht zwei Speisekarten, die einander völlig gleichen. Du findest auf jeder irgend Etwas, was du vorher nie gesehen hast. Wenn es recht ausgefallen ist, dann merke es dir. Und kommst du dann einmal an einen Kellner, vor dem du in „deines Nichts durchbohrendem Gefühle“ versinken möchtest, dann gib dir einen Ruck, lasse die Augen ernst über die Karte gleiten und frage: „Haben Sie heute keine crêpes célestines?“ Der Kellner wird nicht wissen, was er sich unter crêpes célestines vorzustellen hat; aber seine Achtung vor dir wird steigen. „Was!“ sagst du vorwurfsvoll: „Sie haben kein crêpes célestines? Dann geben Sie mir profiterolles à la chocolat!“ Profiterolles à la chocolat kennt er nämlich auch nicht. Er ahnt nicht, daß man darunter Windbeutel zu verstehen hat. Er ist geknickt, er sinkt in sich zusammen, und er wird es nicht mehr wegen, dir mit seiner Wissenschaft imponieren zu wollen.

Es ist eine alte Regel: nie einen merken zu lassen, daß er mehr weiß als du. Seine Dummheit vor anderen verbergen können, ist beinahe schon — Klugheit.

## Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 9. September 1910.

**Allgemeine Uebersicht**  
Der Kern des Hochdruckgebietes hat sich nach NE verlagert, über dem westlichen Mittelmeer ist eine Depression in Ausbildung begriffen.

In der Monarchie mit Ausnahme des S. trüb und neblig, kühl, an der Adria heiter, kaln, geringe Wärmeschwankungen. Die See ist fast ruhig.

Voraussichtliches Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zunehmend wolkig, bei zuerst schwachen variablen, später wahrscheinlich frischen E. lichen Winden, Neigung zu Niederschlägen, nachts wärmer, tagsüber kühl, als am Vortage.

Seismische Beobachtungen: Heute 2 Uhr 25 Min. 52 Sel. früh Beginn eines starken Fernbebens. Maximalauschlag (Wiedert) 1 Millimeter um 3 Uhr 11 Min. Herdabstand 9200 Kilometer.

Barometerstand 7 Uhr morgens 760.7 2 Uhr nachm. 760.5 C Temperatur um 7 „ „ + 13.3 2 „ „ + 23.0 Regenüberschuß für Pola: 21.6 mm.

Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 21.2°  
Ausgegeben um Uhr 3 15 nachmittags.

## Eingefendet.

## Haben Sie so was von Promptheit schon erlebt?

Wettern anscheinend todkrank; erbärmlicher Husten; Atemnot; Halsschmerzen und Schlingbeschwerden. Und heute? Alles fort — weg, erledigt. Und wie? Eine einzige Schachtel Fag's echter Sobener Mineralpfeifen, die man für Kr. 1.25 in jeder Apotheke oder Drogerie kauft, hat das ganze Wunderwerk fertig gebracht.

Generalkorrespondenz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Sungenz  
k. u. k. Hoflieferant, Wien, IV/1, Große Neugasse 17. 1

## Ungekommen für die Herbst- und Winterjaison:

Favorit-Modenalbum	Kr. —.85
Chic parisien	Kr. 4.—
Revue parisienne	Kr. 2.50
Elite-Album	Kr. 2.—

## G. Schmidt, Buchh., Torso 12.

## Kleiner Anzeiger.

Ein Wort **A. Keller**, in fetter Schrift **B. Keller**. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 8 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für silierte Inserate wird das Geld nicht retourniert.

**Cüchtige Musiklehrerin**, staatlich geprüfte Klavier- und Gesangslehrerin, gewesene Lehrerin der Musikschulen Kaiser in Wien; erteilt gewissenhaften Unterricht vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, bespricht auch abernimmt sie die Vorbereitung zur Staatsprüfung. Via Castropola 27, neben der deutschen Staatsvolkschule. 1110

**Vorzüglihe Violinpielerin**, gewesene Lehrerin an den Musikschulen Kaiser in Wien erteilt Unterricht an Damen, Herren, Knaben und Mädchen vom Anfang bis zur höchsten Ausbildung, auch Klavier und Gesang und Gitar. Gilba, Via Castropola 27. 1147

**Mädchen für Alles**, das selbständig kocht, mit 30 Kr. Lohn, das selbstandig kocht, mit 30 Kr. Lohn, aufgenommen. Adresse i. d. Admin. F

**Stubenmädchen** gesucht. Via Siffano 87. 1184

**4 Herren** suchen Mittagstisch in tabellosem Haushalt. Bedingung: Absolute Sauberkeit, gute Kost, nettes Speisezimmer. Angebote unter „Thornycroft 1182“ an die Administ.

**Kindertänzein** sucht Stelle. Rosa Kaiserdorfer, Piazza Carli 1. F

**Selbständige Köchin** für Alles sucht Posten. Olivo S. Stefano Nr. 9, 3. Stod. 1186

**Kellnerin** sucht Stelle in einem besseren Restaurant. Olivo Capitolino 5, 1. Stod. 1190

**Studenten** erhalten Wohnung und Kost bei Familie im Zentrum der Stadt. Adresse in der Administration. 1187

**Zimmer** zu vermieten. Via Planatica 19. 1191

**Großes möbliertes Zimmer** mit Meeresausicht und Morgensonne zu vermieten. Via Clabiatore Nr. 14, 1. Stod. 1189

**Ein oder zwei leere Zimmer** sehr rein, mit oder ohne Beheizung gleich oder bis 1. November gesucht. Anfragen an die Administration. 1188

**80 Stück Brillantringe, 12 Paar Brillantbouts** vom Dorotheum in Wien, zu staunend billigen Preisen zu verkaufen. R. Jorgo, Juwelier. Via Sergia 21. 120

**Zirkelsteher** 8malige Vergrößerung 156 Kronen, 6malige Vergrößerung 144 Kronen. Spezial-Vergrößerungsglas, Preis 180 Kronen. Für Militärangehörige per netto Pausa 20% Rabatt. Nur beim Alleinvertreter Karl Jorgo, Via Sergia 11. 120

**2 sehr große Tische** und 2 Schneider-Damenbüsten, farbes Maß, zu verkaufen. Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod links. F

**Ganzes Haus** oder 1 bis 2 Stockwerke oder sehr große Wohnung gesucht. Anträge Piazza Carli 1, 1. Stod, links. F

**Ich kaufe alle Offiziersuniformen, Goldborten, echte und unechte, Herren- u. Damenkleider, Riemen und Sattelszeug zu guten Preisen. Bleibe nur kurze Zeit in Pola. W. Pant, Hotel „Miramar“. Korrespondenzkarte genügt, komme sofort. 324**

**Chemische Putzerei u. Färberei.** Uebernahmestelle Piazza Carli Nr. 1, 1. Stod.

**Der kleine Toussaint-Langenscheidt.** Französisch. Nr. 3.60.

Vorrätig in der Schrinnerschen Buchhandlung (C. Mahler).

**„Zonenbasar“**  
**T. Kovacs** 295  
**Via Giulia Nr. 5.**



„OLLA“-Gummi ist zu haben in allen Apotheken, besseren soliden Droguerien etc. — Zwei Jahre Garantie. — Musterkollektionen 12 Stück sortiert 5 K.

„OLLA“-Gummi ist von mehr als 2000 Aerzten als das **Verlässlichste** empfohlen. — Bestehen Sie aber darauf, dass Ihr Lieferant Ihnen „OLLA“ gibt.

Interessante Preisliste gratis von der „OLLA“-Gummi-Zentrale 167

Wien, II/333 Praterstr. 57.  
 Hauptdepot: „Histrion“ POLA.

**Hilfe**

gegen Blutstockung etc. erfolgreich. Frauen wenden sich vertrauensvoll an Arth. Hohenstein, Berlin-Halensee 6 (Rückporto erb.). 302

**Möbelhandlung und Tapeziererwerkstätte**  
**G. Manzoni**  
 Pola, Villa ex Monai  
 (vis-à-vis dem Marinekasino)

Wegen Mangel an Raum werden zum Kostenpreise verkauft:  
 drei Ottomanen, ein Bettsofa (Wachleder), ein Eiskasten und einige Kinderwagen.

**Sanitätsgeschäft „Histrion“**

POLA, Via Sergia Nr. 61

Richtige Quelle für Bandagen, Gummiwaren, Bett einlagen, Bruchbänder, Gummistrümpfe, Leibbinden nach Maß. — Lager aller Systeme Gürtel und Monatsbinden, Irrigatore, Leibschnüßeln etc. Medizinische Seifen, diätetische Präparate und Nährzucker, „Soxhlet“-Apparate. — Hygienische Windel „Tetra“, besonders für Säuglinge geeignet. — Echte Pariser Spezialitäten von 2 bis 12 Kronen per Dutzend. (Gummispezialitäten werden auf Verlangen per Post zugesandt und wird für gute Ware garantiert.) 27

✠

Die Unterzeichnete gibt hiemit tiefbetrußt die traurige Nachricht von dem Ableben der Frau

**Maria Massoni**

welche Donnerstag den 8. I. M. um 3/4 9 Uhr abends, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis der teuren Dahingegangenen findet heute den 10. I. M. um 4 1/2 Uhr nachmittags vom Zivilspitale aus statt.

Rosa Weber.

Schon am 1. Oktober Ziehung der  
**Theissregulierungs-Lose**  
 Haupttreffer 180.000 K.  
 Promessen à 10 K erhältlich bei der  
**Banca Commerciale Triestina**  
 Agenzia di Pola

Heute grosse Eröffnung  
 der  
**neuen Papierhandlung**  
 des  
**R. Marincovich, Via Giulia Nr. 1.**

Das Lager ist mit allen in das Fach einschlagenden Artikeln sowie mit allen Schulrequisiten reich ausgestattet. — Grosse Auswahl in Ansichtskarten. — Spezialität „Terracotta-Karten“.

Schüler, Studenten! Unterlasset es nicht, die neue Papierhandlung einer Besichtigung zu unterziehen! Versucht die vorzügliche alle übertreffende Feder „Jamagata“ und den Kanzleigummi „Schola“.

Verlobungskarten  
 Trauungskarten  
 Einladungskarten  
 Bill- und Adresskarten

liefert billigst

**Jos. Krmpotic**  
 Buchdruckerei  
 Pola, Piazza Carli Nr. 1.

Was abnimmt jedermann auf das  
**Schöne und billige  
 Familien-Witzblatt**

**Meggendorfer-Blätter**  
 München 20 Zeitschrift für Humor und Kunst  
 20 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.00

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postämtern. Verlangen Sie eine Gratis-Probenummer vom Verlag, München, Theaterstr. 47

Kein Besucher der Stadt München sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theaterstr. 47 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

**Schiffsdrucksorten-Verlag Jos. Krmpotic, Pola, Piazza Carli 1.**